

# MEDIENSPIEGEL





07.12.2018

Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb  
Valérie Loher  
Tössertobelstrasse 1  
8400 Winterthur

Lieferschein-Nr.: 11186568  
Auftrag: 3005307  
Themen-Nr.: 830.2

Ausschnitte: 4  
Folgeseiten: 4  
Total Seitenzahl: 8

---

	07.12.2018	musikzeitung.ch Musik im Schnee und die Kunst des Hörens	01
	06.12.2018	Seuzi Zytig Neujahrskonzert 2019 - das Preisträger-Konzert	03
	03.12.2018	Liechtensteiner Vaterland Junge Musiktalente ausgezeichnet	05
	03.12.2018	nfz.ch Der Mann, der mit der Blockflöte zaubert	07



# Arosa

## Kultur

## Musik im Schnee und die Kunst des Hörens

06.12.2018

Der Winter steht vor der Tür, Arosa hofft auf viel Schnee und damit viele Gäste. Dabei gibt es gute Alternativen zum Schnee: Musik. Arosa Kultur organisiert in der Wintersaison nebst regelmässigen Winterkonzerten zwei Festivals und verbindet zum ersten Mal einen Hörkurs mit dem Arosa Klassik Festival.

Andri Probst – Vom 17. – 19. Januar, also mitten im berühmten Januarloch, kann man sich in Arosa mit Musik, Essen und Wellness verwöhnen lassen. Am Donnerstagabend eröffnen der Sänger Samuel Zünd, die Geigerin Nina Ulli und der Pianist Edward Rushton mit der humoristisch-frivolen Liederrevue aus dem Berlin der 20er Jahre, «Ach, Luise» das Festival.

Nach einem feinen Nachtessen im Tschuggen Grand Hotel spielt die junge Musikerin «Joya Marleen» auf. Joya hat 2018 den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb «Jazz» gewonnen und präsentiert nun in Arosa mit Mitmusikern ihr Programm. Am Freitag spielen Laurent & Max ein Kinderkonzert mit Songs wie «Let it Be» oder «Born to be wild», aber mit neuen kindergerechten Texten.

Zum Apéro ertönen sphärische Klangteppiche mit groovigen und druckvoll pulsierenden Sounds. Ein Sextett rund um den Gitarristen Andi Schnoz spielt das neue Programm «Schnoz's Darkbeat». Das Abendkonzert am Freitag bestreitet das Kaleidoscope String Quartet, das sich selbst als Band bezeichnet. Das Quartet dringt fulminant in Streichquartett-untypische Gebiete vor. Die vier klassisch und in Jazz ausgebildeten Musiker finden zu einer eigenen Klangsprache, welche musikalische Grenzen auslotet und stets Anknüpfungspunkte zu Genres wie Jazz, Pop, Rock und zeitgenössischer Musik sucht. Im Herbst 2018 veröffentlichte das Kaleidoscope String Quartet bei Traumton Records Berlin sein drittes Album «Reflections» und stellt nun die CD mit einer Tournee in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Ägypten vor.

Auch der Samstag bietet drei ganz unterschiedliche Konzerte. Den Anfang macht das junge und exzellente Sarah Chaksad Orchestra. Unter der Leitung der Aargauer Saxophonistin Sarah Chaksad spielt die 15-köpfige Big Band

druckvolle Kompositionen, die begeistern. Einen Kontrapunkt zur pompösen Big Band gibt die albanisch-schweizerische Jazzsängerin Elina Duni. Begleitet von Gitarre, Klavier oder zuweilen einer Daf, singt Elina in ihren Liedern von der Reise durch die Abgründe des Schmerzes, über die Rauheit des Herzens und unserer Zuflucht, der Freude. Zum Abschluss von Arosa Sounds spielt die Bündner Band From Kid in die Samstagnacht hinein.

Das Arosa Sounds findet vom 17.-19. Januar 2019 in Arosa statt. Informationen gibt es unter [www.arosasonds.ch](http://www.arosasonds.ch), Tickets bei Ticketcorner.

### Musikvermittlung im Schnee

«Die Kunst des Hörens» - so heisst der Kurs von Tobias Reber, Komponist, Medienkünstler und Musikvermittler. Der Kurs dauert so lang wie das Arosa Klassik Festival, nämlich vom 28. - 31. März 2019 und beinhaltet neben Gruppenunterricht auch alle Konzertbesuche des Festivals. Tobias Reber stellt ganz grundsätzlich die Frage, ob man Hören lernen kann und wenn ja, wie. Neben dem passiven Hören gibt es auch ein aktives Hören und diese Tätigkeit ist auch lernbar. Mit Vorträgen, Hörspaziergängen, Probebesuchen, Inputs und Diskussionen wird das Bewusstsein fürs Hören geschärft. Anmeldung und Informationen zum Kurs gibt es ab 20. Januar unter [www.musikkurswochen.ch](http://www.musikkurswochen.ch).

Das Arosa Klassik Festival hat dieses Jahr das Thema «Es war einmal». Dabei werden die drei Komponisten Hans Schaeuble, Hannes Meyer und Hans Roelli immer wieder in Erscheinung treten. Alle drei sind auf unterschiedliche Weise mit Arosa verbunden und haben Spuren hinterlassen. So gibt es am Samstag einen Konzertsparziergang durchs Dorf. An mehreren Orten wird Musik gespielt oder gesungen, auch mitmachen ist erwünscht. Neben den Konzerten in der Evangelischen Dorfkirche, im Kulm Hotel & Alpin Spa und im Hotel Hof Maran gibt es auch ein Zmorgakonzert im Gipfelrestaurant des Weissorns und ein Schlittschuhlaufen zu klassischer Musik. Auftreten werden Preisträger des Hans-Schaeuble-Awards zusammen mit international bekannten Musikern wie Ingolf Turban oder Grzegorz Stopa. Das Detailprogramm wird Mitte Februar bekannt gegeben.

Für das Eröffnungskonzert des Arosa Klassik Festival kommt der Gemischte Chor des Conservatorio della svizzera italiana in die Evangelische Dorfkirche.

Das ganze Programm des Arosa Klassik Festival ist unter [www.arosaklassik.ch](http://www.arosaklassik.ch) ersichtlich, Tickets gibt es bei Ticketcorner.



## Seuzacher Konzertreihe Neujahrskonzert 2019 – das Preisträger-Konzert

**Sonntag, 13. Januar, 17.30 Uhr**  
**Saal Zentrum Oberwis, Seuzach**  
**Abendkasse ab 16.45 Uhr**

Auch nach dem Jubiläumsjahr 2018 – 25 Jahre Seuzacher Konzertreihe – präsentiert Gründer und Pianist Daniel Moos am 13. Januar ein spezielles 26. Neujahrskonzert. Nicht weniger als zehn Erstpreisträger werden nämlich im Oberwis-Saal zu hören sein – ein einmaliges Erlebnis!

Das Ensemble „theXcellos“ besteht aus rund zehn Musikerinnen und Musikern im Alter zwischen 17 und 21 Jahren, die am Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2018 mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden sind. Der Name „Xcellos“ kommt daher, dass die jungen Künstler in unterschiedlich grosser Zusammensetzung mit zwischen sieben und zehn Cellos auftreten. Der 18-jährige Cellist Milo Hauri-Ferrazzini hat 2018 zudem den 1. Preis als Solist beim gleichnamigen Wettbewerb gewonnen. Er ist der Sohn des bekannten Tessiner Cellisten Claude Hauri, welcher in Seuzach kein Unbekannter ist, war er doch schon mehrere Male zusammen mit Daniel Moos auf der Chrebsbachbühne zu hören.

### Eine starke Stimme und ein tolles Programm

Die 26-jährige chinesische Sopranistin Wen Meng Gu aus Shanghai hat in vielen internationalen Wettbewerben einen der ersten

drei Preise gewonnen. Sie bildet sich seit 2017 in Italien mit Fiorenza Cedolins und Cecilia Garcia weiter. Sie ist ein echtes Ausnahmetalent mit einer einmaligen Ausstrahlung und einem starken Charisma.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer dürfen sich auf ein ebenso spek-

*Wen Meng Gu, Sopran*

takuläres wie abwechslungsreiches Programm freuen, welches mit unvergesslichen Klassik-Highlights bestückt ist wie etwa mit dem „Bolero“ von Ravel, dem Adagio aus der Mondscheinsonate von Beethoven, dem „Ungarischer Tanz“ von Brahms, dem weltbekannten „Czardas“ von Monti oder Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ aus der 9. Sinfonie. Und vielleicht endet die musikalische Reise mit „Pirates of the Caribbean“ oder sogar im

„Conquest of Paradise“ von Vangelis.

Lassen Sie sich von den exzellenten Solistinnen und Solisten überraschen und geniessen Sie einmal mehr einen aussergewöhnlichen Konzertabend in Seuzach mit:

- Ensemble „theXcellos“ (7 bis 9 Cellistinnen & Cellisten),
- Wen Meng Gu, Sopran,
- Claude Hauri, Cello (Solist),
- Milo Hauri-Ferrazzini, Cello (Solist und Ensemble),
- Daniel Moos, Klavier/Moderation.

Ticketpreise:

Fr. 49.– / Studenten Fr. 25.– / Kinder bis 14 Jahre gratis.

Reservation:

<http://seuzacherkonzertreihe.yourticket.ch>

**Walter Minder**



Das Ensemble „theXcellos“.

# SEUZI ZYTIG

Seuzemer + Ohringer Dorfzytig

Seuzi Zytig  
5610 Wohlen  
079 404 08 74  
<https://secure.i-web.ch/gemweb/seuzac...>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'450  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 23  
Fläche: 35'324 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005307  
Themen-Nr.: 830.002

Referenz: 71856611  
Ausschnitt Seite: 2/2





# Junge Musiktalente ausgezeichnet

**Preise** Traditionell am ersten Adventssonntag fand das Preisträgerkonzert der Liechtensteinischen Musikschule statt. Neben den strahlenden Gesichtern der Gewinner hatte das Programm auch musikalisch einiges zu bieten.



Hanna Batliner begeisterte mit Arabesque von Friedrich Burgmüller.

Bild: Rudi Schachenhofer

Die Sitzreihen des Gemeindegemeinschaftssaals in Eschen waren bereits gut gefüllt, Musikschullehrer und ihre jungen Schützlinge warteten auf ihren grossen Moment, stolze Eltern waren in der Menge auszumachen, als zum Auftakt ein Querflöten-Quartett die Gäste musikalisch begrüßte. «Es ist immer ein Wagnis, bei einem Wettbewerb teilzunehmen», betonte Musikschuldirektor Klaus Beck in seiner Begrüßungsrede den Mut und den Fleiss der jungen Musiker, sich dem Wettstreit mit anderen zu stellen. Und es gab durchaus viele Preise und Auszeichnungen zu feiern, die die Schüler der Musikschule

beim Ensemblewettbewerb «Musizieren in Liechtenstein» und auch an internationalen Wettbewerben errungen haben. Die Gewinner bekamen nun die Gelegenheit, ihr musikalisches Können noch einmal auf der Bühne zu präsentieren, ehe sie ihre Urkunden und Preise von Stiftungsrats-Präsident Dr. Marco Ospelt verliehen bekamen.

## Junge Pianisten spielen gross auf

Geboten wurde ein musikalisch vielfältiges Programm, das vom heiteren Blockflöten-Sextett der ganz Kleinen bis zu beeindruckenden Solo-Darbietungen

reichte, die einiges an Talent und musikalischer Reife erkennen liessen. Allen voran der 14-jährige Emil Laternser, den man wohl als Überflieger bezeichnen muss, der dieses Jahr erste Preise beim «Premio Antonio Salieri» in Legnano (Italien), in Österreich beim «Solo» in Innsbruck sowie bei «Prima la Musica» in Feldkirch, und in den Schweizer Wettbewerben in Rüthi und Lapersdorf gewinnen konnte. Auf der Bühne überzeugte der junge Pianist sowohl solo mit seiner gefühlvollen Interpretation von Chopins «Scherzo op. 20 in h-moll» ebenso wie im Duo mit Susanna Hanke, das den fulminan-



ten Schlusspunkt des Konzerts bildete. Doch auch andere junge Pianisten brillierten mit herausfordernden Stücken von Chopin und Rachmaninoff, wie die beiden Brüder Daniel und Julius Berger, die beim «Premio Vittoria Caffa Righetti» in Cortemilia (Italien) den zweiten Preis gewinnen konnten.

### Blasinstrumente in allen Variationen

Die erst 8-jährige Hanna Batliner und der 12-jährige Jeffrey Nguyen, die jeweils erste Preise bei «Prima la Musica» gewinnen konnten, zeigten ebenso starke Leistungen am Klavier. Neben zukünftigen Klaviervirtuosen waren viele junge Blasmusikerinnen und -musiker in unterschiedlichsten Kombinationen und Altersklassen zu hören. Solo bezauberte Anna-Lucia Beck (2. Preis am Schweizer Jugendmusikwettbewerb) an der Querflöte mit einem schwungvoll-jazzigen Stück, ebenso Sebastian Meier (1. Preis in Rüthi) an der Trompete, beide vom Klavier begleitet.

Das Querflötenensemble Hannah Feirich, Camilla-Maria Kind, Alannah Ospelt und Caroline Verling, das bei «Prima la Musica» mit einem zweiten Preis bedacht wurde, überzeugte mit Rhythmusgefühl in einem modernen Stück mit Sprechgesang-Einlagen. Kaum zu hören waren hingegen Streichinstrumente, nur Léanne von Sury (1. Preis beim Schweizer Jugendmusik-Finalwettbewerb) am Violoncello, sie brillierte mit Fingerfertigkeit und Taktgefühl bei der schwierigen Etüde «Taranella» von David Popper umso

mehr. Wie auch allen anderen ausgezeichneten Musikschülern ist ihr der Sprung auf die grosse Bühne durchaus zuzutrauen, und die Liechtensteiner Musikschule wurde ihrem Ruf als Talentschmiede ohne Weiteres gerecht. (jk)



## Der Mann, der mit der Blockflöte zaubert

Rheinfelden | Mo, 03. Dez. 2018



Viele hassten die Blockflöte, wenn sie in der Schule oder an Weihnachten darauf spielen mussten. Der «Spöizchnebel», wie sie das Instrument verächtlich nannten, war ihnen ein Graus. Nicht so für Isaac Makhdoomi aus Rheinfelden.

Edi Strub

Eines erfuhr Blockflötist Isaac Makhdoomi schon als kleiner Knirps: ist die Lehrerin gut, dann liebt man sein Musikinstrument – und umgekehrt. Zuerst hat der vierjährige Isaac Geige gespielt und fleissig geübt, doch dann kam eine neue Lehrerin, mit der er es nicht konnte, und weg waren die Freude und der Fleiss.

Der kleine Isaac liess sich dann von seiner Mutter überreden, es doch mal mit der Blockflöte zu versuchen. Und er hatte Glück: es gefiel ihm bei der neuen Lehrerin und die Blockflöte wurde sein Instrument. Noch viel mehr Glück hatte er viele Jahre später, als er an der Zürcher Hochschule für Künste bei einem der weltbesten Blockflötenvirtuosen, bei Maurice Steger, studieren durfte. Das war sein Traumlehrer, der sein Talent voll zur Entfaltung brachte. Zu spüren ist das beispielweise an Makhdoomis Spiel auf der ersten CD mit dem Brandenburgischen Konzert Nr. 2 von Bach eingespielt unter dem legendären Howard Griffiths.

Mit Blockflöte bei den «grössten Schweizer Talenten»

In den Fokus einer grösseren Öffentlichkeit kam Isaac Makhdoomi aber dann erst mit seiner Teilnahme an der SRF-Castingshow «Die grössten Schweizer Talente» 2015. Zusammen mit dem Jazzpianisten Andreas Svarc spielte er auf seiner Blockflöte «Human Nature» von Michael Jackson und das so begeisternd, dass DJ Bobo meinte, die





Blockflöte sei sein Lieblingsinstrument.

Isaac Makhdoomi hat dieser Auftritt in der Castingshow sehr gefallen. Er liebt nicht nur die klassische Musik, die er studiert hat, sondern auch Pop, Jazz und zum Beispiel indische Klänge. Vor einigen Jahren erschien dann auch eine CD mit solcher Musik. Die Stücke haben er und Andreas Svarc selber komponiert. Schon als kleiner Junge lernte er von seiner Mutter, die Klavierlehrerin war, zu improvisieren. Das kommt ihm sogar im klassischen Bereich zugute, denn auch dort gilt es bisweilen in barocken Stücken frei zu spielen und über das auf dem Notenblatt stehende weit hinauszugehen.

Am 8. Dezember nun tritt Isaac Makhdoomi im Kurbrunnen in Rheinfelden zum ersten Mal mit dem neu gegründeten Ensemble «Piccante» auf. Seine Partner sind in diesem Falle Musiker aus dem klassischen Bereich – junge Leute der aus der renommierten «Schola Cantorum Basiliensis». Auf dem Programm stehen Werke von Telemann, Sammartini, Vivaldi und Graun. «Unser Anspruch ist, Barockmusik staubfrei und lebendig zu interpretieren», sagt Makhdoomi. «Ich bin gerne als Solist unterwegs. Ich brauche das für meine künstlerische Entwicklung. Musik ist immer ein Prozess zwischen Musiker und Zuhörer. Und das kann nur im Konzert geschehen.»

«Strenger, aber liebevoller Lehrer»

Isaac Makhdoomi ist aber nicht nur Musiker, sondern ebenso sehr Pädagoge und Lehrer. Und auch das mit grosser Leidenschaft. In Fislisbach und Rohrdorferberg unweit von Baden unterrichtet er jeden Tag junge Schüler. «Die kleinsten, die zu mir kommen, sind aus der 1. Primarklasse, die älteren dann schon so weit fortgeschritten, dass sie von einem besonderen Begabtenprogramm des Kantons profitieren können. Ich bin ein strenger, aber gleichzeitig liebevoller Lehrer. Nach jeder Lektion erhalten die Schüler einen Auftrag, auf dem sie ankreuzen müssen, was sie geübt und erledigt haben.»

Immer wieder holen seine Schüler erste Preise an Veranstaltungen wie dem Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb. Denn zur Musikausbildung gehört nach Meinung von Isaac Makhdoomi auch der gute, möglichst unbeschwerte Auftritt. Gross sei jeweils das Glück, wenn er gelingt und herzlichen Applaus zur Folge hat. «Nach jedem Konzert oder gewonnenen Preis spüre ich, wie meine Schüler neuen Auftrieb bekommen.» Jährlich gibt es bei Isaac Makhdoomi vier solche Konzerte statt bloss eines, wie für Musikschulen vorgeschrieben ist. Das sei Teil seines Konzepts, sagt der Musiker und Pädagoge Isaac Makhdoomi

Isaac Makhdoomi

Isaac Makhdoomi ist in der Schweiz aufgewachsen, hat über seinen Vater jedoch auch indische Wurzeln. «Ich bin zwar erst mit 19 Jahren zum ersten Mal in die Heimat meines Vaters nach Kaschmir gefahren. Aber ich habe doch vieles dieser Kultur in mir: die Leidenschaft und das Temperament vor allem.» Musikalisch ist Isaac Makhdoomi dann aber doch vor allem von der grossen klassischen Zeit des Blockflötenspiels geprägt, die sich vom Mittelalter bis zum Tod von Johann Sebastian Bach erstreckte. Danach wurde nur noch die Traversflöte gespielt, die Blockflöte geriet für fast zwei Jahrhunderte in Vergessenheit.

Isaac Makhdoomi wohnt mit seiner Familie seit ein paar Jahren in Rheinfelden – eine Stadt, in der er, seine Frau und sein kleiner Sohn sich sehr wohl fühlen.

Isaac Makhdoomi und das Ensemble «Piccante» treten am Samstag, 8. Dezember, um 18 Uhr im Rheinfelder Kurbrunnen auf.

Mehr: Rheinfelden